

Die Grundfarbe dieser Gebirgstiere ist im Gegensatz zu der zimtbraunen Grundfarbe der Stammform mehr dunkler, schokoladenbraun. Dadurch und durch die Verkleinerung der gelben Fleckenzeichnung der Vorderflügel unterscheidet sich die Gebirgs-*aulica* wesentlich von den Tieren der Ebene. Ferner zeigt ein Vergleich zwischen letzteren, um Rudolstadt gefangener Tiere, und etwa 200 Faltern der Gebirgsform, daß namentlich die Weibchen der bei Katzhütte entdeckten *aulica* sich durch geringere Größe auszeichnen. Fast alle durch Zucht unter normalen Verhältnissen erhaltenen Tiere zeigen eine starke Reduzierung der hellgelben Flecken. Sowohl hinsichtlich der Anordnung und Reduzierung der Zeichnungselemente der Vorder- als auch der der Hinterflügel lassen sich interessante Reihen augenfälliger Abweichungen zusammenstellen.

Eine größere Anzahl Tiere zeichnet sich, namentlich im männlichen Geschlecht, durch zusammengeflossene Wurzelflecken der Vorderflügel aus, während bei einem Stück mit schwarzem Wurzelfeld der Hinterflügel die Flügelwurzelflecken auf den Vorderflügeln fehlen. Ein Tier zeigt auf den Hinterflügeln vorherrschend schwarze Färbung, wodurch die bindenartigen Flecken am Vorder- und Innenrand verschwinden. Ein Stück zeigt neben völlig schwarzen Hinterflügeln auch verdunkelte Vorderflügelgrundfarbe. Zu bemerken ist noch ein durch diese Zucht erhaltener Zwitter mit linkem männlichen und rechtem weiblichen Fühler. Der Typus ist weiblich. (Abgebildet Jahresbericht des Thür. Entom.-Vereins 1932, I. E. Z. 1934).

---

## Biologische Käfer-Beobachtungen.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main).

(Schluß.)

### 16. *Haltica oleracea* L.

In der zweiten Hälfte des Monats Juni 1932 trug ich aus dem am Hause gelegenen Garten Blätter einer *Epilobium*-Art ein, an denen zahlreiche Eier hafteten. Diese waren länglichoval, zeigten goldgelbe Farbe und waren sämtlich auf der Blattunterseite, vornehmlich längs der Mittelrippe, z. T. aber auch regellos zerstreut an der Blattfläche abgesetzt. Zur gleichen Zeit fand ich auch schon Larven vor, die ich ebenfalls zur Zucht mitnahm. Ich bediente mich zur Zucht länglicher, flacher Blechschachteln, wie sie zur Verpackung von Faber-Bleistiften Verwendung finden, legte sie mit Zeitungspapier aus und brachte hierauf die Blätter mit den Eiern bzw. Larven. Ende Juni gingen aus den Eiern die Larven hervor. Am 8. VII. 32 fiel mir auf, daß die größten der Larven seit einiger Zeit den Fraß eingestellt hatten; sie schienen sich verpuppen zu wollen und bekundeten eine höchst unerfreuliche Unruhe. Diese trieb sie an, ihr Gefängnis auf alle erdenk-

liche Weise zu verlassen, was denn auch einem nicht geringen Teile gelang. Durch die kleinsten Ritzen oder Spalten im Verschlusse der Schachteln zwängten sie sich durch, um auf Nimmerwiedersehen im Zimmer zu verschwinden. Bis zum 15. VII. 32 hatte ich glücklich 3 Puppen, die auf dem Schachtelboden unter Futterresten lagen, und sie sollten auch die einzigen bleiben! Von ihnen starb dann noch eine ab. Am 21. und 31. VII. 32 schlüpfte je ein Käfer. — Aus dem Verhalten der erwachsenen Larven glaubte ich annehmen zu müssen, daß sie in der Natur zur Verpuppung die Erde aufsuchen. Ich verbrachte daher die noch vorhandenen, inzwischen sämtlich mehr oder minder erwachsenen Larven mit ihrem Futter auf angefeuchtetes Sägemehl; sie gingen indessen alle ein, sei es nun, daß es schon zu spät war, sei es, daß Sägemehl als Erdersatz bei dieser Art nicht geeignet ist.

### 17. *Cassida nebulosa* L.

Am 3. VII. 32 trug ich aus unserem Hausgarten 4 Larven des „nebligen Schildkäfers“ mit einer amerikanischen Melde-Art ein. Ich erkannte die ulkigen Tiere auf den ersten Blick als *Cassida*-Larven; erinnerten sie mich doch in ihren Merkmalen und ihrem Gehaben lebhaft an die Larven der *Cassida rubiginosa* Müll., die ich in meinem „Entomologischen Allerlei VII.“ (Lepidopterologische Rundschau I., 1927, Seite 150/151) mit Liebe zu schildern versucht habe. Ich zog die Tiere in einem Gläschen mit Metallverschluß und fütterte mit der erwähnten Melde-Art weiter. Die Larven verpuppten sich am 13., 14., 17. und 18. VII. Die Puppen behalten den kotbeladenen Borstenschwanz bei und können ihn — in der ersten Zeit wenigstens — zur Abwehr auf- und niederklappen. Am 19., 20. und 24. VII. 32 stellte sich je ein Käfer ein, von denen der zuletzt geschlüpfte, versehentlich einen Tag lang im Gläschen belassen, mangels pflanzlicher Nahrung mit gutem Appetit die vierte Puppe verspeiste, d. h. ausfraß. Die Puppendauer belief sich auf 6—7 Tage.

### 18. *Apion apricans* Herbst.

Am 10. VI. 32 trug ich aus unserem Hausgarten mit Rotklee eine weißliche Puppe ein, die ich aus einem Blütenkopfe herausholte. Sie befand sich in der Verlängerung des Stieles, also im Blütenboden, in dem die Larve endophag gelebt hatte. Ich verbrachte die Puppe in ihrem Blütenkopfe in ein Gläschen mit Metallverschluß, in dem aber die Blüten schnell zu faulen begannen, weswegen ich das Püppchen entnahm, es auf einen Löschpapierstreifen bettete und diesen in ein frisches Gläschen einschob. Am 14. VI. färbten sich die Augen schwarz, am nächsten Tage waren weitere Teile des Kopfes verdunkelt, und am 16. VI. 32 schlüpfte der Käfer. — An diesem Tage trug ich wiederum 2 Larven und 3 Puppen ein, die ich einzeln in Gläschen mit Metallverschluß brachte. Ich beließ sie wieder in den Kleeköpfen. Bei einer der Larven stellte ich fest, daß sie sich am 22. VI. verpuppte, und er-

hielt aus ihr die Imago am 27. VI. 32, also nach fünftägiger Puppendauer. Auch aus der anderen Larve und zwei der Puppen gingen die Käfer hervor, während sich eine Puppe als parasitiert erwies und einen Schmarotzer entließ, der bisher noch nicht bestimmt worden ist.

### 19. *Phytonomus nigrirostris* Fabr.

Am 10. VI. 32 trug ich aus unserem Hausgarten mit Rotklee eine Larve ein, die ich in ein Gläschen mit Metallverschluß setzte und mit Kleeblüten fütterte. Schon nach drei Tagen hatte sich das Tier ein ovales, netzartiges Seidengespinnst gefertigt, und am nächsten Tage fand die Verpuppung statt. Der Käfer schlüpfte am 22. VI. 32, also nach achttägiger Puppendauer. — Am 14. und 16. VI. 32 trug ich wiederum 1 und 3 Larven mit Rotklee-köpfen ein und stellte fest, daß die Tiere stets zwischen den Blüten des Kopfes, also nicht eigentlich endophag lebten und an den Blüten fraßen. Ich zog diese Larven in der gleichen Weise, wie die erste und bezeichnete sie mit B, C, D, und E. Bei D und E stellte ich die Dauer vom Einspinnen bis zum Schlüpfen der Käfer genau mit 11 und 13 Tagen fest, so daß man die eigentliche Puppendauer mit 10 und 12 Tagen anzunehmen haben wird. Auch aus den Larven B und C erhielt ich die Imagines.

\*

Zum Schlusse habe ich für die freundliche Bestimmung der vorstehend erwähnten Käfer den Herren Leopold Mader-Wien und Albert Hepp-Frankfurt (Main) Dank zu sagen!

## Blattwanzen als arge Raupenfeinde.

Von dieser, für den Entomologen nicht erbaulichen Eigenschaft kann ich ein Beispiel anführen.

Das Weibchen von *Eup. immundata* Z. legt seine Eier an die Stielansätze oder in die untere Einbuchtung der Beeren von *Actaea spicata* ab.

Bis zur Entwicklung der Raupen vergehen 10—12 Tage, denn während dieser Zeit erreicht die Beere dasjenige Reifestadium, welches die Raupe zu ihrer Ernährung bedarf. Nie wird man eine noch grüne, unreife Beere von einer Raupe besetzt finden. Das ausschüpfende Räupecchen frißt sich in die Beere, bis ins Innere der Samenkerne hinein. Diese und das Fleisch der Frucht bilden nun die ausschließliche Nahrung. Weise hat es die Natur auch hier eingerichtet, indem eine Raupe auch mit einer Beere, höchstens zwei, als Gesamtnahrung auskommt.

Nun fiel mir immer auf, daß sich gerade zur Zeit der Beerenreife und dem damit verbundenen erwachsenen Zustand der Raupen eine Anzahl grüner Blattwanzen zwischen den Beeren aufhielt, meistens immer in einem dauernden Hin und Her an der Beeren-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Biologische Käfer-Beobachtungen 304-306](#)